

Nijmegen Erasmus Erfahrungsbericht

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Insgesamt war die Vorbereitung mit viel Vorfreude verbunden. Natürlich war ich hier und da unsicher, aber vor allem Gespräche mit Freund*innen, die schon mal ein Erasmus gemacht haben, konnten mir diese Unsicherheit nehmen. Die engmaschige und gute Organisation des International Office der ASH hat alles leichter gemacht. Ich konnte alle Fragen zu jeder Zeit stellen und wurde gut an die Hand genommen. Die größte Herausforderung war die Doppelbelastung aus Erasmus-Vorbereitung und Prüfungsphase an der ASH, da sich das WiSe hier etwas überlappte mit dem Semester im Gastland. Alleine hätte ich mich nicht für ein Gastland und -Uni entscheiden können, in meinem Fall Nijmegen in den Niederlanden. Auch hier konnten mir meine Friends sehr gut helfen, ebenso Friends aus dem Gastland.

Abfahrt, Ankunft und die ersten Tage

Die ersten Wochen nach Ankunft waren intensiv, herausfordernd und toll. Nijmegen habe ich schnell in mein Herz geschlossen. Die Stadt ist überschaubar klein (für Berlin Verhältnisse) und bietet jedoch alles an Natur und Kultur und Freizeitmöglichkeiten, was es für ein aufregendes und vielseitiges Erasmus braucht. Die Stadt ist cute, mit viel grün und Wasser. Ich habe zu Beginn alle Eindrücke wie ein Schwamm aufgesogen und mich in mein neues Leben hereingestürzt und gleich Kontakte in der Erasmus-Bubble geknüpft. Das ging recht einfach, weil es am Anfang viele Veranstaltungen von der Gastuni für alle Erasmus-Studis gab.

Aufenthalt an der Gasthochschule

Die HAN-Uni hat sich viel Mühe gegeben, uns alles zu zeigen und zu erklären. Natürlich bleiben manchmal Unsicherheiten und etwas geht schief, jedoch stand die Uni und deren International Office immer an meiner Seite. Ich konnte letztlich drei Kurse zur Anerkennung finden, was sich für mich gut und nicht nach zu viel oder wenig angefühlt hat. Letztlich konnte ich aus zwei für Erasmus-Studis zugeschnittene Programme wählen, sozusagen zwei Varianten des International Social Work (ISW) Studiengangs. Für mich war das super, weil es mir die Entscheidung einfacher gemacht hat. Erst nach Ankunft wurde mir klar, dass ich v.a. mit „normalen“, also Nicht-Erasmus-Studis, zusammen studieren werden. Denn ich wurde zum 4. ISW-Semester mit ein paar anderen Erasmus-Leuten dazugepackt. Das hat sich besonders angefühlt, da ich sozusagen mit Locals zusammen studierte und so schnell Anschluss finden konnte in einigen Communities und mehr mit niederländischen Studis in Kontakt treten konnte.

Zwei Kurse habe ich im Verlauf abgewählt, da ich diese schon an der ASH gemacht hatte und für die Anerkennung nicht brauchte. Da hat mein Alltag einfacher gemacht, da ich das Stresslevel im Vergleich zur ASH recht hoch fand. Ich bin gut damit gefahren in Kontakt zu treten mit den Dozierenden und Verantwortlichen vor Ort, um mein Erasmus-Programm individuell zu gestalten. Meine Idee war genug Zeit und Raum auch neben der Uni zu haben, das ist mir letztlich gut gelungen und ich konnte zudem alle für mich relevanten Kurse abschließen. Die internationale Atmosphäre des Studiengangs hat mir sehr gefallen. Auch die kreativen Kurse waren ein Highlight, da die Uni in dieser Sache sehr gut ausgestattet ist. Ich konnte z.B. Schlagzeug während meiner Zeit dort lernen. Ich empfehle mehr kreative Kurse nach Absprache zu wählen. Neben ISW gibt es auch ein eigenen Minor, den Erasmus-Studis wählen können („Creative Skills“). Wer eine kreative Ader hat oder diese entdecken will, dem empfehle ich diesen Minor sehr (viele meiner Friends dort haben diesen Minor gemacht). Eine Herausforderung an der Uni war der enorme Anteil an Gruppenarbeiten, da ich in neuer Umgebung mit neuen Leute zusammenarbeiten musste. Hier empfehle ich Ruhe bewahren und mit Dozierenden im Gespräch zu bleiben, falls mal Panik aufkommen sollte. Insgesamt werde ich die HAN vermissen, sie bietet eine tolle Studi-Atmosphäre und alleine das Gebäude ist beeindruckend.

Lebenssituation im Ausland

Im Rahmen des Erasmus werden drei unterschiedliche Studi-Wohnheime angeboten. Mit allen Optionen kann man nichts falsch machen. Außerhalb von Dorms ist es fast unmöglich ein WG-Zimmer zu finden. Ich finde Nijmegen ist eine perfekte Stadt für eine Erasmus-Experience, da es einfach eine Studierenden-Stadt ist (es gibt zwei große Unis). Ich habe so viel Live-Musik gesehen, selber Musik gemacht, mit Musiker*innen Zeit verbracht – es gibt also eine große laute lebendige Musikszene. Ich bin fast ausschließlich mit dem (Leih)Rad unterwegs gewesen. Die Radwege sind perfekt, das ganze Verkehrssystem ist auf Radfahrende zugeschnitten, es macht einfach Spaß. Es gibt sogar einen Strand, da man im großen Fluss der Stadt (Waal) an einigen Stellen schwimmen kann. Kein Radweg dauert länger als 15 Min., alles ist also in der Nähe. Im Vergleich zu vielen Großstädten (ich komme aus Berlin plus eine Freundin von mir hat Erasmus in Amsterdam gemacht) sind viele Locals in Nijmegen etwas empfänglicher für International Studies, so mein Eindruck. Vieles wirkt etwas lockerer und weniger gehetzt. Wenn man möchte, kommt man also hier und da ins Gespräch und knüpft Kontakte mit Dutchies (cutes englisches Wort für Niederländer*innen). In den Niederlanden selbst ist Nijmegen bekannt für die Lebensqualität und das Angebot. Ich habe vorher noch nie etwas von der Stadt gehört, ebenso viele meiner Leute nicht. Mittlerweile kennt

jede*r in meiner Bubble diese Stadt und einige Friends haben mich auch besucht (ist ja nicht weit weg von Berlin).

Alles im Erasmus-Kontext der Uni findet auf Englisch statt und alle Personen außerhalb der Uni können ebenso sehr gut Englisch. Die Uni bietet auch eine Art extra Dutch Culture Kurs an, um u.a. ein bisschen mehr die Sprache zu lernen. Trotz der Nähe zu Deutschland gibt es kulturelle Unterschiede (neben Gemeinsamkeiten). Es muss also nicht zwingend ein Land oder eine Stadt weiter weg sein.

Hilfreiche Empfehlungen für interessierte Studierende

Es hilft und macht Spaß sich eine enge Gruppe an Erasmus-Friends zu suchen. Meistens geht das von alleine wegen der ganzen Veranstaltungen am Anfang. Irgendwann hat jede*r aus der Gruppe Tipps für Freizeitmöglichkeiten und man kann sich kaum retten vor Angeboten. Auch ist es wichtig sich Support-Leute vor Ort zu suchen. Zusammen feiern etc. ist recht einfach irgendwann, ein tieferes Gespräch über Sorgen und Überbelastung sollte hier und da auch passieren. Persönlich habe ich meine Freizeit viel über Instagram organisiert, also ich bin allen coolen Orten gefolgt und hatte immer einen guten Überblick über Veranstaltungen. Ich würde auch das Sportprogramm, was über die Uni angeboten wird, empfehlen. Es ist eine Art Sport-Flatrate und viele Kurse machen Spaß und sind gut zum Ausgleich. Ich empfehle zudem ein Abo für das Verkehrssystem (ca. 5€ mtl.), dafür gibts dann 40% auf alle Zugtickets außerhalb der Rush-Hour. Also gut um Land und Umgebung zu erkunden. Solche kleinen Feinheiten werden jedoch auch von der Uni selbst empfohlen, man kann als nicht wirklich was verpassen. Kleiner (Geheim)Tipp: Geht mittwochs zum Live-Jam ins Het Alternatief. Da haben mich meine Leute von ISW mit hingenommen und ich hatte so oft eine schöne Zeit dort.

Selbstreflexion

Die Vorstellung ein Erasmus-Semester zu machen war immer etwas überwältigend für mich. Auch deshalb habe ich mich entschieden in ein Nachbarland zu gehen. Das hat es für mich einfacher gemacht. Ich fühle mich den Niederlanden, also Leute, Land und Kultur, nun definitiv mehr verbunden. Mein Selbstbewusstsein ist insgesamt gewachsen und ich bin stolz und dankbar für diese Erfahrung. Ich kann es kaum abwarten, alle neuen Freund*innen in ganz Europa nach und nach zu besuchen. Natürlich gab es neben den Hochs auch Tiefs, ähnlich wie im Alltag hier. Ich glaube dies anzuerkennen kann wichtig sein, um nicht panisch zu werden. Ich betrachte die Erasmus-Erfahrung als ein Geschenk an mich selbst und ich freue mich auf ein zweites Auslandssemester während des Master-Studiums.